

Ährenpost

Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon



Kinderfasnacht vom 27. Januar 1990

Liebe Leser

Fasnacht - Abfall - Wahlen, das sind die drei Themen dieser Ährenpost. Fast kommt einem das Schmunzeln, beim Gedanken, ob es vielleicht zwischen diesen drei Dingen einen inneren Zusammenhang gibt.

Es gibt ihn. Vielleicht nicht so, wie viele meinen. Politik ist kein Maskentreiben und keine schmutzige Sache. Natürlich gibt es Intrigen, Machenschaften und Machtkämpfe. Gerade auf Gemeindeebene aber ist es noch immer möglich, ehrlich und aufrichtig, nicht zum eigenen Nutzen, sondern allein zum Wohl unseres Gemeinwesens einzustehen und dafür zu sorgen, dass wir ein sauberes Dorf, ein menschliches Dorf sein können. Ein Dorf, in dem sich jeder wohlfühlt, wirklich zuhause ist. Erfahren kann, dass wir zusammengehören und zusammenstehen. In guten und bösen Tagen. Und so besehen, ist die Politik eine faszinierende Aufgabe mit dem Ziel, gemeinsam an unserer Zukunft zu schaffen. Der Aufbruch zum europäischen Haus ist auch für uns eine Herausforderung, Demokratie zu praktizieren; Minderheiten zu schützen und Andersdenkende nicht nur zu tolerieren, sondern in Solidarität zu akzeptieren.

*Eugen Schwarzenbach
Mitglied der Redaktion*

Entscheid an der Gemeindeversammlung vom 16. März 1990

Kommt die Sackgebühr?

Wer heute im Laden eine Rolle Kehrichtsäcke kauft, macht sich über deren Kosten nur wenig Gedanken. Das könnte sich in Hombrechtikon schon ab nächstem Jahr ändern; Gemeinderat und Gesundheitsbehörde schlagen den Stimmbürgern vor, die sogenannte «Sackgebühr» einzuführen.

Die Sackgebühr ist eine neue Art der Gebührenerhebung für die Abfallentsorgung. Sie fördert die Abfalltrennung und soll mithelfen, die der Verbrennung zugeführte Kehrichtmenge zu reduzieren. An die Stelle der heutigen Pauschalgebühr tritt die Belastung des einzelnen Kehrichtsackes. Jeder bezahlt also für jenen Abfall, den er der KEZO zur Verbrennung zuführt, während eine pauschale Gemeindegebühr die Kosten der kommunalen Einrichtungen zu decken hat. Bereits in der Ährenpost Nr. 2/89 ist

ausführlich auf die ganze Problematik hingewiesen worden. In der nun zur Diskussion stehenden Vorlage werden Sackgebühr und neue Abfallverordnung getrennt behandelt. Damit wird vermieden, dass bei einer allfälligen Ablehnung der Sackgebühr durch die Stimmberechtigten die alte, veraltete Verordnung noch weiter gelten müsste.

Wir haben je einen Befürworter und Gegner gebeten, ihre Argumente für oder gegen die Sackgebühr darzulegen.

Inhalt

Kommt die Sackgebühr?	1-2
Unterwegs mit der Kehrichtabfuhr	2-3
Unsere Abfallsammelstelle	
Blatten	4
Nöis us de Schuel	5
Wahlen 1990	6
Verwalterwechsel im Brunisberg	7
Nöis us em Dorf	7
Wir gratulieren	8
Veranstaltungen	8
Abfuhrwesen	8

Nein zur Abfallsackgebühr

Nach jeder Rückkehr aus dem Ausland empfindet man es herrlich, wie sauber unsere Schweiz (noch) ist. Will man die Sauberkeit in der Natur weiter erhalten und fördern, so ist im Entsorgungsdienst ähnlich zu denken wie im Kundendienst für Markenprodukte: der Kunde ist König. Dem Haushalt ist bei der Abfallentsorgung möglichst entgegenzukommen. Es hat nicht jede(r) einen Garten für einen Komposthaufen, oder genügend Platz in der Wohnung für eine Vorsortierung und Zwischenlagerung, oder genügend Zeit für eine eigene Abfallwirtschaft. Gegen den Küchenabfall ist kein Kraut gewachsen. Gegen die voluminöse Verpackung kann der Einzelne nicht viel unternehmen. Der Pampersflut gegenüber ist eine Mutter machtlos – wer möchte heute noch Windeln waschen? Der Siedlungsabfall aus Haushaltungen verursachte 1988 knapp 13% des Gesamtabfalls. Soll man denn die Hombrechtiker – Mitbürger der Weltmeisternation Schweiz im Glas- und Papiersammeln – mit einer Sackgebühr bestrafen? Will man ihnen durch die Sackgebühr einen finanziellen Anreiz geben, ihre Abfälle bei Nacht und Nebel zur nächsten wilden Deponie zu fahren? Vieles spricht gegen die Sackgebühr.

Sven Müller, Birkenrain 4

Die Sackgebühr, ein Wundermittel gegen den Abfallberg?

Wir sind uns alle einig, dass wir nicht immer noch mehr Abfall produzieren und der Verbrennung in der KEZO Hinwil zuführen dürfen. Ebenso sehen wir ein, dass diejenigen Abfälle, welche sich (noch) nicht vermeiden lassen, wenn immer möglich wiederverwertet werden müssen.

Diesen Einsichten Taten folgen zu lassen, bereitet oft Schwierigkeiten, denn es ist bequem, nach dem Motto «Aus den Augen, aus dem Sinn» alles Mögliche und Unmögliche in Säcke zu stopfen und an die Strasse zu stellen.



Sven Müller



Silvio Solenthaler

Sind die Kehrriechtsäcke aber mit einer Gebühr belastet, sticht uns sicher mehr ins Auge, wie umfangreich und welcher Art die Überbleibsel unseres Konsums sind. Viele wird dieser sanfte Wink veranlassen, bereits beim Einkauf zu bedenken, wie viel des erstandenen «Segens» (Verpackungen!) den Weg in den Kehrriechtsack finden wird. Zudem werden die von der Gemeinde in den letzten Jahren eingerichteten Möglichkeiten, wiederverwertbare Abfälle getrennt anzuliefern, noch mehr benützt werden. Rüstabfälle aus der Küche, deren Verbrennung völlig unsinnig ist, landen bei Leuten mit Garten auf dem Kompost und bleiben somit in einem natürlichen Kreislauf. Hoffentlich gelingt es initiativen Mietern und Abwarten in weiteren Überbauungen, Quartierkompostplätze einzurichten!

Wer schon heute Abfall wenn immer möglich vermeidet und was trotzdem anfällt trennt, kommt bei der Anwendung des Verursacherprinzips bei den Kehrriechtsgebühren besser weg als heute, wo es finanziell keine Rolle spielt, wieviele Säcke man mit Abfall füllt. Andere werden hoffentlich motiviert, ihre Gewohnheiten zu ändern.

Noch ein Wort zum häufig gehörten Vorwurf, die Sackgebühr sei nicht praktikabel. In vielen Regionen und Einzelgemeinden (in St. Gallen seit 1975!) funktioniert dieses System ziemlich problemlos.

Die Einführung der Sackgebühr vermag allein keine Wunder zu bewirken. Sie unterstützt aber die Bemühungen zur Abfallvermeidung und zum umweltgerechteren Umgang mit Abfällen nicht unwesentlich.

Silvio Solenthaler, Eichtalstrasse 19

men die beiden bewährten Helfer, Jürg Kunz, der seit 1987 bei diesen Fahrten in Hombrechtikon dabei ist, und Hans Vetterli, der schon seit 1981 mit grosser Verlässlichkeit diese Arbeit verrichtet. Ein gut eingespieltes Team. Herr Dürst ist glücklich, denn nur mit solchen Männern kommt man zügig voran. In der Kabine erfahre ich die technischen Daten des Vehikels. Dieser Merc 2528 hat ein Eigengewicht von 14 Tonnen und eine Nutzlast von 11 Tonnen, daraus ergeben sich die beiden ersten Zahlen 25. Und die 28 weist darauf hin, dass die Mo-



Balz Dürst in seinem Mercedes 2528

torenstärke mit 280 PS bemessen ist. Eigentlich ein fantastischer Gedanke, dass hier ein Vorspann von 280 Pferden voraustrab. Die Kraftübertragung erfolgt mit einem Allrad-Antrieb mit Vorlaufachse. Der Laderaum von 19 m³ ist mit einer Presse in der Stärke von 190–200 bar ausgerüstet, und so kann man die rund 20 Tonnen, die heute eingesammelt werden, auf drei Fuhren zusammenpressen.



In der KEZO Hinwil

Unterwegs mit der Kehrriechtabfuhr

Nicht jeder hat das Glück, einmal mit der Kehrriechtabfuhr mitzufahren. Ich hatte es, und so lade ich Sie ein, mitzukommen und mitzuerleben, was diese Mannen uns von ihrer interessanten Arbeit zu erzählen haben.

Es ist noch dunkel. Um 06.15 Uhr komme ich zu den Garagen der Entsorgungsfirma J. Grimm AG in Holzhausen. Balz Dürst ist schon am Werk. Es kommt mir vor, als gebe er seinem Mercedes 2528 die letzten

Streicheleinheiten als Aufmunterung zu einem strengen Tag. Es sind zwar heute, am Dienstag vom 30. Januar 1990, nur etwa 128 km zu fahren, und dazu braucht der Wagen etwa 80 l Diesel. Etwas vor halb sieben kom-

Unterdessen gehts durch alle Strassen und zu den abgelegenen Gehöften. Hinauf und hinunter, vorwärts und rückwärts. In den 25 Jahren seiner Arbeit beherrscht Balz Dürst sein Métier aufs Beste. Er kennt sozusagen jedes Haus und jeden Sack. Weiss, wo was zu holen ist und ist erstaunt, wenn einmal ein Sack oder ein Container nicht vorhanden ist. Man schätzt den Container, weil er eine saubere Entsorgung ermöglicht. Nützlich ist er allerdings nur, wenn er einigermaßen gefüllt ist. Mit der Foto auf Seite 3 unten

haben wir ein negatives Beispiel festgehalten. Es wäre eine gewaltige Erleichterung, wenn nicht einzelne Säcke im Abstand von 3 bis 6 Metern an den Strassenrand gestellt würden. Fast möchte man das kommunistische Manifest abwandeln und sagen «Säcke aller Häuser vereinigt euch»!

Etwa um 9 Uhr ist der Wagen voll. Wir fahren über Wolfhausen nach Hinwil. Unterwegs lässt der Chauffeur die beiden Männer zur Znünpause absteigen und fährt allein zur KEZO (Kehrichtverbrennung Zürcher Oberland). Bei der Zufahrt auf die



Znünpause zwischen Hombi und Hinwil



Etwa 200 Container sind zu kippen

Waage zeigt Balz Dürst dem Waagmeister seine grosse Karte mit der Nummer 41. Hombrechtikon ist registriert und die elektronische Leuchtschrift zeigt, dass wir mit 21,06 Tonnen (also 7 Tonnen Abfall) belastet werden. Das grüne Licht beim Tor 5 weist uns den Weg zum Müllbunker. Mit der 200-bar-starken Presse wird der kompakte Mocken ausgestossen und nach wenigen Minuten gehts zu



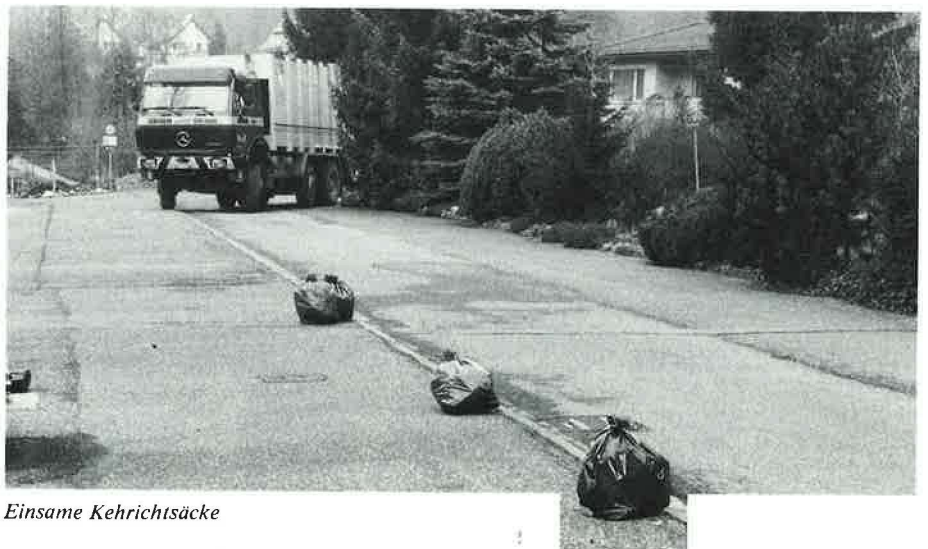
2 000 000 kg Abfall, das sind etwa 400 000 Kehrichtsäcke



Keine Arbeit für Faulenzer

den Kollegen in die Beiz – gibts auch für uns einen Kaffee – und schon gehts weiter. Die Aussenwachen kommen am Dienstag oder Freitag dran. Keiner wird vergessen. Um 11.45 Uhr gehts wieder nach Hinwil. Um 13.10 Uhr startet man für die Nachmittagstour und etwa um 16 Uhr landet man wieder in Holzhausen.

Es war mir ein grosses Erleben, wie diese Arbeit mit Liebe, Verantwortungsbewusstsein und einer wirklich vorbildlichen Dienstbereitschaft erfüllt wird. Eugen Schwarzenbach



Einsame Kehrichtsäcke

Unsere Abfallsammelstelle Blatten

Ein Gespräch mit Peter Lorenz, Strassenmeister

Ährenpost (Ä): Herr Lorenz, unsere Abfallsammelstelle Blatten steht unter Ihrer Obhut. Seit wann haben wir diese Einrichtung, entspricht sie einem Bedürfnis, das heisst, wird sie benötigt?

Peter Lorenz (Lo): Diese Sammelstelle wurde 1987 als Provisorium im ehemaligen Feuerwehrlokal eingerichtet. Ich habe wirklich den Eindruck, dass eine solche Sammelstelle für die verschiedenen Abfälle einem absoluten Erfordernis entspricht und dass sie aus unserem Konzept einer neuzeitlichen Abfallentsorgung nicht mehr wegzudenken ist. Jedes Entsorgungskonzept basiert auf den Grundsätzen: Abfall vermeiden – vermindern – wiederverwerten – umweltgerecht beseitigen.

Ä: Wir sind heute dort gewesen und haben auf einigen Fotos festgehalten, dass Ihre Richtlinien und Weisungen nur zum Teil befolgt werden. Was sagen Sie dazu?

Lo: Das ist leider so. Es ist zwar alles deutlich angeschrieben, aber es werden immer wieder Kartons als ganze Schachteln hineingeworfen und dann ist die Mulde innert kürzester Zeit zum Überlaufen voll. Oder Pneus werden auf den Felgen angeliefert und dann müssen wir die Demontage selber an die Hand nehmen. Es sieht alles ein bisschen unsauber und improvisiert aus und dieser äussere Eindruck mag manchmal einen Benutzer dazu verleiten, etwas liederlich mit seinen Anlieferungen umzugehen. Beim Abfall ist man ja ohnehin der Meinung: Das ist Dreck, weg damit. Ich glaube aber, dass uns eine neue Abfallsammelstelle bessere Voraussetzungen geben wird.

Ä: Wir haben von diesem Vorhaben gehört. Kommt das schon bald und wo und wie möchten Sie (und die Gesundheitsbehörde) dieses Projekt verwirklichen?



Lo: Schon bald, hoffe ich. Im Dreieck Feldbach-/Uerikerstrasse (beim Mehrzweckgebäude) soll diese neue Sammelstelle eingerichtet werden. Sauber und klar wird alles beschriftet sein. Es werden Öffnungszeiten festgelegt und über Nacht wird die Anlage geschlossen sein, so dass nicht mehr zu Unzeiten Lärmimmissionen entstehen und Unfug mit dem gesammelten Material getrieben werden kann. Allerdings muss der Stimmbürger dem Projekt noch zustimmen.



Glassammelstelle mit überquellenden Mulden...

Ä: Ein anderes Thema dreht sich ums Recycling von Glas. Hier stehen die Schweizer im internationalen Vergleich in vorderster Front. Die Aufnahme zeigt aber, dass diese Mulden überquellen – müsste man dies nicht besser organisieren?

Lo: Ich verstehe den Ärger, den man hat, wenn man vor prallvollen Mulden steht und dann kommt eben die wilde Deponie rund um die Mulden herum. Das ist tatsächlich ein Problem: Aus umwelttechnischen Gründen sollten nur prallvolle Mulden wegtransportiert werden, und dann muss man halt ein solches Überquellen auch einmal in Kauf nehmen. Immerhin geht der Verantwortliche für die Glassammlung immer wieder bei diesen zehnten Mulden vorbei und so kann auch die wilde Deponie kein langes Ärgernis sein.

Ä: Sie haben fast täglich mit unseren Abfallbergen zu tun. Haben Sie ein paar Wünsche, die wir unseren Lesern der Ährenpost weitergeben können?

Lo: O ja, ich habe viele Wünsche. Zuerst einmal freue ich mich, dass das Bewusstsein vom verantwortlichen Umgang mit all diesem Ballast merklich gestiegen ist. Viele schaffen im Kleinen mit, haben den Mut, verpackungslose Produkte zu kaufen und sie nehmen sich die Mühe, die verschiedenen Abfälle zu sortieren, zu kompostieren, zu häckseln und sachgerecht an der ganzen Entsorgung mitzuschaffen. Ich glaube auch, dass dazu die Information in der Schule recht erfolgversprechend ist.

Ä: Was macht Ihnen am meisten Sorgen?

Lo: Die Sorglosigkeit vieler Menschen, die gar nicht merken, wie wir im Dreck ersticken. Wir können ja einfach alles irgendwo hinwerfen, es kommen dann schon ein paar Idealisten, die einen Bach putzen oder einen Wald säubern.



Felgen in der Pneumulde

Ä: Haben Sie nicht den Eindruck, dass diese Probleme noch grösser werden, wenn die Sackgebühr in unserem Dorf eingeführt wird?

Lo: Ich glaube das Gegenteil. Die Menschen lernen, bewusster mit diesen Dingen umzugehen und sie lernen am besten, wenns ans Portemonnaie geht. In allen Gemeinden, in denen man den Mut zur Sackgebühr hatte, zeigen sich durchwegs positive Erfahrungen. Das Sorgetragen zu unserer Erde beginnt mit diesen kleinen und schmutzigen Dingen, die wir miteinander sauber lösen. So sauber, wie dies nun einmal bei der Entsorgung von Abfällen möglich ist.



«Nöis us de Schuel»



Alice Rüegg sieht genüsslich zu, wie sich ihre Engel und Bengel als Sortierkünstler entwickeln

Christoph Schmid kam am 1. Februar von 09.00–11.00 Uhr in die fünfte Klasse von Alice Rüegg. Er ist einer von den Lehrern, die im Auftrag der KEZO in unserer Region diejenigen Klassen besuchen, die eine Instruktion über Abfall- und Entsorgungsfragen wünschen. Die KEZO beschäftigt zirka 15 solche Spezialisten, die stufengerecht eingesetzt werden. Es gibt also Lehrer für Kindergärten, die Unter-, Mittel- und Oberstufe. Christoph Schmid wohnt am Schwösterrain in Feldbach, gehört also zu unserer Gemeinde.

Von der KEZO

Mit Dias erklärt Christoph Schmid, was in der Kehrichtverbrennungsanlage vom Zürcher Oberland, in Hinwil, alles geschieht. Der Kehricht wird in den Müllbunker angeliefert und von dort in den Einfülltrichter der Brennöfen transportiert. In Hinwil hat man drei Öfen, die 25–40 Tonnen pro Ofen und Tag verbrennen. Sie erzeugen eine Hitze von 800–1200 Grad. Zurück bleiben Eisen und Glas. In einem Wasserbad werden die Rückstände abgekühlt. Diese verformen sich zu Schlacke und die Schlacke kann, mit Kies vermischt, im Strassenbau verwendet werden. Man ist aber nicht sicher, ob hier Giftpartikelchen zurückbleiben und zu einer Verunreinigung des Grundwassers führen können. Wenn man aber die Schlackenberge in Deponien einlagern muss, ist dies eine teure Sache, und welche Gemeinde will dazu ihren Boden zur Verfügung stellen?

Keine sorgenfreie Entsorgung

Auch mit dem Rauch aus den Verbrennungsöfen hat man seine Sorgen. Zwar kann man den Rauch – wie in Hinwil – durch grosse Magnetkam-

mern schleusen, und so den Rauch etwas entgiften. Zurück bleibt aber der Filterstaub, den man nicht mehr ins Ausland exportieren kann. Es gibt ein neues Verfahren, diesen giftigen Staub bei hochgradiger Erhitzung in Glasform zu schmelzen. Aber auch diese Glasbrocken erfordern eine entsprechende Lagerung.

schnittlichen 400 kg Abfall pro Einwohner und Jahr aufteilen lassen:

Glas	25 kg
Papier und Karton	130 kg
Metall	20 kg
Textilien	10 kg
Pflanzliche Stoffe	125 kg
Kunststoffe	25 kg
Chemische Abfälle	
Gummi	65 kg
Öle und Benzin	
Aluminium	
Batterien	



Marco wird von seinen Kollègen streng bewacht

Von der Kunst des Sortierens Christoph Schmid leert in die Runde der zwanzig Kinder einen vorbereiteten Kehrichtsack. Marco macht sich an die Aufgabe, alles auseinanderzunehmen. Es entstehen elf verschiedene Häuflein und auf einem Arbeitsblatt zeigt der Lehrer, wie sich die durch-

Die meisten dieser Stoffe kann man wieder verwerten und deshalb sollten sie nach Möglichkeit der Abfallsammelstelle zugeführt werden. Zum Schluss bekommt jedes Kind einen Magnetknopf der KEZO, damit das Aussortieren von Eisen und Aluminium möglich wird.



Was ist das? Eine Röstiraffel, die den Umweg über die KEZO machte

Spannende Gemeinderatswahlen

Bei den Gemeinderatswahlen am 11. März kommt es zu einer Kampfwahl. Für die neunköpfige Behörde bewerben sich elf Kandidatinnen und Kandidaten. Bei den übrigen Behörden gibt es gedruckte Wahlzettel.

Nebst Gemeindepräsident Max Baumann (SVP) und den vier bisherigen Gemeinderäten Louis Good (parteilos), Verena Helbling (LdU), Werner Pfister (SP) und Kurt Stettler (SVP) stellen sich sechs Neue zur Wahl.

Die FDP schickt Verena Honegger, langjährige Präsidentin des Gemeinnützigen Frauenvereins, und Ernst Keller, Versicherungsagenturleiter, ins Rennen. Bei der SVP soll Jürg Kundert, ebenfalls Versicherungsagenturleiter, den zurücktretenden Werner Günter ersetzen. Als Nachfolgerin für Rolf Schönenberger hat die CVP Verena Plaschy-Schmid, Sekundarlehrerin und Erwachsenenbildnerin, nominiert. Als Parteilose bewerben sich Heinz Brandenberger, Bauführer, und Thomas Eschler, Konstrukteur TD. Für Spannung ist auf jeden Fall gesorgt.

Unbestritten sind die übrigen Wahlen in die Rechnungsprüfungskommission, die Gesundheitsbehörde, die Vormundschaftsbehörde und die Steuerkommission wie auch diejenige des Gemeindeammanns und Betriebsbeamten.

Warum ich wähle

Aus persönlichem Mitverantwortungsbewusstsein gehe ich am 11. März an die Urne. Ich finde es wichtig, dass man am politischen Geschehen in einer Gemeinde teilnimmt. So möchte ich auch mitbestimmen, wer in die Behörden gewählt wird. Diese Behörden sind es dann auch, die für vier Jahre als gewählte Volksvertreter oft wichtige Entscheide zu fällen haben.



Elisabeth Hurni,
Hausfrau

Wenn es in den Gemeinden stimmt, funktioniert auch der Staat. Wir alle haben die Freiheit zu stimmen und zu wählen! Darum finde ich, sollten möglichst viele Hombrechtikerinnen und Hombrechtiker an den Wahlver-

Erneuerungswahlen vom 11. März 1990

Bis zum 2. Februar 1990 sind folgende Wahlvorschläge eingereicht worden (in alphabetischer Reihenfolge):

1. 9 Mitglieder und Präsident des Gemeinderates

a) Mitglieder des Gemeinderates

Baumann Max, Buenstrasse 516	SVP	bisher
Brandenberger Heinz, Grüt 593	parteilos	neu
Eschler Thomas, Feldeggweg 16	parteilos	neu
Good Ludwig, Speerstrasse 21	parteilos	bisher
Helbling Verena, Sommeraustrasse 5	LdU	bisher
Honegger Verena, Heusserstrasse 29	FDP	neu
Keller Ernst, Eichtalstrasse 22	FDP	neu
Kundert Jürg, Speerstrasse 25	SVP	neu
Pfister Werner, Lächlerstrasse 15	SP	bisher
Plaschy Verena, Treppenweg 4	CVP	neu
Stettler Kurt, Drusbergstrasse 3	SVP	bisher

b) Präsident des Gemeinderates

Baumann Max, Buenstrasse 516	SVP	bisher
------------------------------	-----	--------

Für die Erneuerungswahl des Gemeinderates wird ein leerer Wahlzettel verwendet.

2. 7 Mitglieder und Präsident der Rechnungsprüfungskommission

a) Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission

Buchmann Ulrich, Liebenfelsweg 8, Feldbach	SVP	neu
Dändliker Hans, Ghei	SVP	bisher
Hirt Armin, Claridenweg 1	CVP	bisher
Lüdi Hugues, Lüeholzstrasse 22	FDP	bisher
Oetiker Werner, Luegetenweg 5	SP	bisher
Rusterholz Fritz, Widmenstrasse 1	DP	bisher
Sulzer Kaspar, Oberschirmensee, Feldbach	FDP	bisher

b) Präsident der Rechnungsprüfungskommission

Rusterholz Fritz, Widmenstrasse 1	DP	bisher
-----------------------------------	----	--------

3. 6 Mitglieder der Gesundheitsbehörde

a) Mitglieder der Gesundheitsbehörde

Blum Urs, Rütistrasse 55	SP	bisher
Bodmer Thomas, Schirmensee, Feldbach	parteilos	neu
Brand Daniel, Eichtalstrasse 39	FDP	bisher
Elmer Fritz, Schirmensee, Feldbach	SVP	neu
Meier Heidi, Aubrigweg 7	SVP	bisher
Stettler Klara, Drusbergstrasse 3	SVP	bisher

4. 2 Mitglieder der Vormundschaftsbehörde

a) Mitglieder der Vormundschaftsbehörde

Bruderer Rosmarie, Mythenweg 8	SP	bisher
Hunziker Konrad, Hornstrasse 6, Feldbach	SVP	bisher

5. 2 Mitglieder und 2 Ersatzmitglieder der Steuerkommission

a) Mitglieder der Steuerkommission

Solenthaler Silvio, Eichtalstrasse 19	SP	bisher
Stähli Hans, Schönenberg, Feldbach	SVP	bisher

b) Ersatzmitglieder der Steuerkommission

Bolliger Erwin, Schöpfbrunnenweg 4	FDP	bisher
Meier Albert, Aubrigweg 7	SVP	neu

6. Gemeindeammann und Betriebsbeamter

Wettstein Karl, Oberboden, Steg	parteilos	bisher
---------------------------------	-----------	--------

Für die Wahlen gem. Ziffer 2-6 erhalten die Stimmberechtigten einen gedruckten Wahlzettel.

anstaltungen und an den Wahlen ihr Interesse für die künftige Entwicklung des Dorfes bekunden. Dass auch Frauen im Gemeinderat vertreten sind, ist an der Zeit und sollte so selbstverständlich werden wie ihre Mitarbeit in anderen Behörden und Kommissionen. Die Ortsparteien denken sicher, ihre neuen Sitze zu verteidigen. Aber es gibt zweifellos auch ausserhalb der Parteien tüchtige Leute mit Ideen, Weitblick und Gemeinsinn! Dies würde eine Blutauffrischung und neue Impulse ins Gemeindeleben bringen. Ich danke jetzt schon allen, die ein Amt beginnen oder weiterführen, dass sie die Arbeit, Ansichten und Ziele zum Wohle unseres Dorfes vertreten.



Alois Fleischlin,
Maler

Wahlen in der Gemeinde erzeugen bereits Monate voraus eine gewisse Spannung: Welche amtierenden Behördenmitglieder stellen sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung, im besonderen welche Schulpfleger? Kommt es zu Kampfwahlen? Wie werden die Stimmergebnisse der einzelnen Kandidaten aussehen? Die Beurteilung der persönlichen und fachlichen Qualifikation der sich zur Wahl stellenden Mitbürger ist mir in unserer grossen Gemeinde nicht möglich, da mir die wenigsten persönlich bekannt sind. Dieser Umstand macht mir zu schaffen, umso mehr als ich meine ersten Wahlen in überschaubaren Glarner Verhältnissen erlebte, wo man sich kennt. Dennoch ist es mir ein Anliegen, jene Personen und Parteien zu unterstützen, deren politische Zielsetzungen und Meinung ich weitgehend teile.



Christian Rickenbach,
Sekundarlehrer

Als ich 1968 in die Schweiz kam, waren mir die häufigen Abstimmungen und Wahlen, vor allem die geringe Wahlbeteiligung fremd. Von meiner früheren Heimat her war ich es gewohnt, alle vier Jahre zwischen drei Parteien wählen zu können. Dementsprechend gross war der Andrang an den Urnen, war man doch nach den Wahlen der gewinnenden Partei auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Die Möglichkeit, über Sachge-

schäfte sich äussern zu können, war damals nicht möglich.

Nachdem ich mich hier in der Schweiz eingelebt und mich immer mehr mit der schweizerischen Politszene und dem Gemeinwesen beschäftigt hatte, wurde mir klar, wie wichtig es war, dass jeder stimmberechtigte Bürger zur Urne ging.

Ich konnte es damals nicht!

Als ich 1977 durch Heirat den roten Pass, das Schweizer Bürgerrecht und damit auch das Stimm- und Wahlrecht erhielt, war es für mich selbst-

verständlich, dass ich bei jeder Wahl und Abstimmung meine Stimme abgeben würde, denn nur so habe ich die Möglichkeit, den Ausgang der Vorlage mit zu beeinflussen und meine Meinung äussern zu können.



Irmela Schiess,
Verwaltungsgangestellte

Verwalterwechsel im Brunisberg

Dank an Familie Bär

Am 1. April 1985 zogen Erich und Christina Bär mit ihrer Familie auf dem Brunisberg ein, um die Leitung des Heimes mit der angegliederten Landwirtschaft zu übernehmen. Eine äusserst vielseitige und anspruchsvolle Aufgabe, die viel Einfühlungsvermögen gegenüber den Pensionären und grossen Einsatz und aufopfernde Hingabe verlangte, erwartete sie.

Liebe Familie Bär, Sie haben in den vergangenen fünf Jahren Ihre ganze Kraft für unseren Brunisberg eingesetzt. Dafür möchten wir Ihnen unseren aufrichtigen Dank aussprechen.



Erich und Christina Bär

Wir wünschen Ihnen auf Ihren weiteren Lebensweg von Herzen alles Gute.

Willkomm an Familie Wassmer

Am 1. März 1990 werden Eberhard und Renate Wassmer als neue Verwalterleute ihren Dienst im Brunisberg antreten.

Liebe Herr und Frau Wassmer, wir hoffen, dass Sie sich in Ihrem neuen Wirkungsfeld wohl fühlen werden und freuen uns auf eine angenehme Zusammenarbeit. Wie heissen Sie bei uns ganz herzlich willkommen.

Hans Buck,
Präsident der Fürsorgebehörde



Eberhard und Renate Wassmer

Nöis us em Dorf

Arbeitsplätze für Asylanten

Die Fürsorgebehörde sucht für die Zeit nach Ostern sieben Arbeitsplätze für unsere Asylanten. Diese Männer zwischen 17 und 26 Jahren dürfen nur in folgenden Branchen tätig sein: Gastgewerbe, Landwirtschaft, Gärtnereien, Sägereien, Baubetriebe, Entsorgungsbranchen, Spitäler und Heime, Bäckereien, Metzgereien.

Diese Libanesen sprechen recht gut französisch. Interessenten erhalten gern weitere Auskunft bei:

Frau Vreni Heiniger, Telefon 42 21 94

Heim Brunisberg

In unserem neuen Heim-Team fehlt noch das letzte Glied:

1 Hausangestellte, die überall zupackt, wo es nötig ist; Möglichkeit, bei unserer jungen, dynamischen Köchin vieles zu lernen und abzugucken. Es erwartet Sie ein frohes Arbeitsklima in familiärem Rahmen. 5-Tage-Woche, guter Lohn; ein schönes Zimmer steht Ihnen zur Verfügung, ist aber nicht Bedingung. Auch eine Frau gesetzteren Alters, die sich im Team eingliedern will, ist uns willkommen.

Nähere Auskunft gibt Ihnen gerne Frau Agnes Gretener, Heimpräsidentin, Telefon 42 24 73

Wir suchen

Wohnraum.

Die Gemeinde Hombrechtikon wird auch dieses Jahr verpflichtet, Asylbewerber aufzunehmen. Im «Bärhus» und in zwei Containern hinter dem Gemeindehaus können Asylbewerber untergebracht werden. Trotzdem fehlt Wohnraum für weitere Bewerber.

Fürsorgebehörde und Gemeinderat sind dankbar, wenn Wohnungen oder Zimmer für Asylbewerber gemeldet werden. Helfen Sie bitte mit!

Gemeindeverwaltung, Tel. 41 92 30

*

Kennen Sie den «Zäller Josef»?

Vermutlich nicht! – Aber bestimmt kennen Sie die Geschichte des ägyptischen Josefs aus dem Alten Testament!

Unser berühmter Schweizer Komponist Paul Burkhard hat auch diese faszinierende Geschichte für seine Zäller Dorfjugend in ein musikalisches Spiel umgesetzt. Und so sind denn 90 Chinderchörler mit Leib und Seele dabei, nach der «Zäller Wienacht» und der «Zäller Oschtere» auch dieses Stück einzuproben; natürlich wie immer unter Regie und Taktstock von Max Aeberli.

Die Aufführungen finden in der katholischen Kirche statt; an den Samstagen 31. März und 7. April, 20.00 Uhr, und an den Sonntagen 1. und 8. April, 17.00 Uhr. Der Eintritt ist frei, aber Platzreservation zu Fr. 1.— ist unerlässlich! Zu beziehen ab Montag, 19. März bei Drogerie Pfister, Telefon 42 10 03.

Wir gratulieren

zum 80. Geburtstag

22. März

Albrecht Elmer, Buenstr. 761

zum 85. Geburtstag

8. März

Bertha Rindlisbacher-Stüssi,
Feldbachstr. 20

zum 90. Geburtstag

28. März

Bertha Kuratli-Häggi,
Waffenplatzstr. 25

zum 91. Geburtstag

12. März

Gertrud Kaufmann-Jordan,
Etzelstr. 6

zum 92. Geburtstag

26. März

Emma Meier-Albicker, Altersheimstr.

zum 94. Geburtstag

29. März

Adolf Bölsterli, Schwöster-
rainstr. 984, Feldbach

Veranstaltungen

Freitag, 2. März, ab 20.00 Uhr
Turnhalle Dörfli

Maskenball mit Motto: «Galaxis»
(Sängerverein)

Sonntag, 4. März, 14.00 Uhr
Turnhalle Dörfli

Kindermaskenball
(Sängerverein)

Sonntag, 4. März, 16.00 Uhr
Sonnengarten, Etzelstrasse 6

Duo Martin Skampa, Cello, und Jiri Holena, Klavier, spielen Werke von Valentini, Brahms, Schostakowitsch

Mittwoch, 7. März

Beginn Nothelferkurs
(Samariterverein)

Donnerstag, 8. März, 20.00 Uhr
Singsaal Gmeindmatt

«Ich wett, dass Dir en Flügel bricht»
und Diskussion mit den Schauspielern

Donnerstag, 8. März, 20.00 Uhr
Restaurant Rössli, Feldbach

Alte Verkehrswege in der Gemeinde Hombrechtikon, Dia-Vortrag von Dr. C. Barraud (Forum Feldbach)

Sonntag, 11. März, ab 11.00 Uhr
Treffpunkt Blatten

Sonntagsträff für Alleinerziehende
Anmeldung: T. Bosshard, Tel. 424032

Sonntag, 11. März

Abstimmungen und Gemeindewahlen Teil 1

Freitag, 16. März, 20.00 Uhr
Reformierte Kirche

Gemeindeversammlung

Samstag, 17. März, 09.30–15.00 Uhr
beim Bahnhof Feldbach

Velobörse
(Forum Feldbach)

Samstag, 17. März, 19.30 Uhr
Sonnengarten, Etzelstrasse 6

Das Trio Basilea (Violine, Cello und Klavier), spielt Werke von Schubert und Dvorak

Montag, 19. März

Beginn Erste Hilfe-Kurs
(Samariterverein)

Montag, 19. März, 20.00 Uhr
Reformierte Kirche

Orientierungsversammlung zu den Wahlen Teil 2 (Ortsparteien)

Donnerstag, 22. März, 20.00 Uhr
Turnhalle Gmeindmatt

Das Testament des Hundes
Brasilianisches Volksstück
Theater für den Kanton Zürich

Freitag, 23. März, 20.00 Uhr
Turnhalle Gmeindmatt

Das Festkomitee
Boulevard-Komödie
Theater für den Kanton Zürich

Samstag, 24. März, 20.00–02.00 Uhr
Saal katholische Kirche

Tropical-Night
(Jugend- und Freizeitverein)

Samstag, 31. März, 19.30 Uhr
Sonnengarten, Etzelstrasse 6

Das Klavierduo Esther und Kurt von Fischer spielt Werke von Mozart, Schumann und Reger

Samstag, 31. März, 20.00 Uhr
Katholische Kirche

«De Zäller Josef»
Aufführung des Chinderchors
Platzreservation ist unerlässlich

Sonntag, 1. April, 17.00 Uhr
Katholische Kirche

«De Zäller Josef»
Zweite Aufführung
Platzreservation ist unerlässlich

Abfuhrwesen

Mittwoch, 21. März
nördlich der Rüti-/Lächlerstrasse

Grobgut und Metalle

Mittwoch, 28. März
südlich der Rüti-/Lächlerstrasse

Grobgut und Metalle

Samstag, 31. März
08.30–12.00 Uhr
Abfallsammelstelle Blatten

Gifte und Chemikalien